

Volker Braun  
Hinze-Kunze-  
Roman



Suhrkamp

suhrkamp taschenbuch 1538

Das ist der Roman von Hinze und Kunze. *Wer sind Hinze und Kunze?* Wie die Redensart es will und der Sozialismus, sollten sie Gleiche sein; um so auffälliger, daß sie es nicht sind. Kunze ist Funktionär, Hinze ist sein Fahrer. Kunze sagt wohin: und Hinze fährt davon. *Vorwärts:* das ist ihre Richtung. Kunzes proletarische Herkunft macht seine Qualifikation zum wissenschaftlichen Optimisten möglich, er hat eine feste Weltanschauung, mit der er, ohne die Welt weiter anzuschauen, im Apparat verschwand. Hinze, aus der guten Stube eines Angestellten, vertat seine Jahre als Dreher und Bestarbeiter, bis er, im Clinch der Arbeit, eine sensationelle Entdeckung machte: es gab nichts außer ihnen selbst, was ihrem Leben Sinn gab. Was sie nicht waren und taten und entschieden, war der Tod. Hinze desertierte aus der Produktion, um näher bei der Macht zu sitzen, wenn auch nur im Wagen, und Kunze erkennt in ihm einen Experten aus dem Volk, der Zeit hat, sich zu bilden. Den man nur ansprechen muß, und er redet sich hinein! Kunze hat Arbeit mit diesem Menschen (und wir haben glanzvolle Dialoge).

Volker Braun, geboren 1939 in Dresden, lebt in Berlin. 2000 erhielt er den Georg-Büchner-Preis. Sein Werk im Suhrkamp Verlag ist am Ende dieses Bandes verzeichnet.

Volker Braun  
Hinze-Kunze-Roman

Suhrkamp

Umschlagfoto: Roger Melis

Dieses Buch wurde klimaneutral produziert.



**Klimaneutral**

Druckprodukt

ClimatePartner.com/14438-2110-1001

9. Auflage 2022

Erste Auflage 1988

suhrkamp taschenbuch 1538

© Mitteldeutscher Verlag, Halle · Leipzig 1985

Lizenzausgabe Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das  
der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie  
der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen,  
auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,  
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

Umschlag nach Entwürfen von  
Willy Fleckhaus und Rolf Staudt

ISBN 978-3-518-38038-3

# Hinze-Kunze-Roman



Was hielt sie zusammen? Wie hielten sie es miteinander aus? Ich begreife es nicht, ich beschreibe es. Und immer der eine mit dem andern, und der andre machte mit? So verhielt es sich, was weiß ich; verflixt und zusammengenäht. Wenn man sie fragte, antwortete der eine für den andern und der andere mit:

Im gesellschaftlichen Interesse.

Aha, natürlich,

erwidere ich: das Ding, um dessentwillen ich schreibe.

Beginnen wir: der schwarze Tatra stand vor dem nackten Block in der Mauerstraße oder am Marxengelsplatz oder wir vergessen das gleich, es geht uns nichts an. Der magere Fahrer, wie ein Insekt in der blitzenden Schachtel, wartete eine lange Weile, ein kurzer stämmiger Mann ruderte zwischen den Rabatten heran, der Fahrer warf sich rücklings über die Lehne, um die Tür aufzudrücken, aber der Stämmige kam ihm behende zuvor und riß selber den Schlag auf, der Magere grinste und zog, oder der Chef zog, oder der Magere eh der Chef zufassen konnte die Tür ins Schloß und machte das Bein lang, und der Wagen flog über die Kreuzung, gleichgültig wo, und der eine fuhr und der andere sagte wohin, und wir kennen sie schon.

Was heißt sagte, was heißt machte? Nein, so ging es nicht zu; nach dem Schema F wenn ich schon

arbeite ich nicht, wenn! nach der Natur, daß es ein Vergnügen ist. Also

Wenn du Lust hast, wenn du so freundlich bist, sagte Kunze sachte, so fahren wir ins, du weißt es selbst, noch ein Stück, du bist großartig, ein Kumpel, ich danke dir, mein Freund.

Natürlich (das war Hinzes zweites Wort, und meins), natürlich mache ich das, ist mir ein Fest, laß ich mir nicht nehmen, Genosse: freundlichst, der Hinze, und Kunze umfaßte ihn mit seiner weißen Pranke. Das muß gesagt sein, das waren ihre Worte. So fuhren sie miteinander.

Und nun, Dienst war Dienst, Kunze kauerte mit fahlem schlaffem Gesicht auf dem Hintersitz, aber nun können wir ihnen folgen, es kann alles auf den Tisch. Von gewissen festen Positionen aus gibt es keine Tabus. Die Aktenmappe glitt zwischen Kunzes Knien herab, er knüllte plötzlich seine Miene zusammen wie eine trostlose Zeitung, warf sie weg. Stippte versonnen den Zeigefinger in das milchige Abendlicht und leckte ihn erwartungsvoll ab, und Hinze steuerte, der Weisung folgend, den Waden einer jungen Person hinterher. Sie schritt zielstrebig aber achtlos und, von hinten gesehen, selbstgerecht durch die Französische Straße, kürzte über die Wüstungen ab, während der Tatra um die Ecken schlich, zwischen den Bauzäunen am Platz der Akademie, in verkehrter Richtung durch die Einbahnstraße, und die lappigen Absperrkegel zerdrückte. Kunzes Leib belebte sich, er umschlang den Vordersitz, aus seinem Schädel rappelte sich ein anderer

Kopf heraus, mit weit offenen Augen, mühelos fröhlichem Mund, von Jugendfarbe übergossen. Sein Kinn ruckte immer wieder vor, eine befehlsgebende Körperschaft, der Hinze, in den Rückspiegel lugend, ergeben unterstand. In die überlaufene Leipziger, der gelbe Rock vor ihnen eine Ampel, die man nicht zu überrasen wagte. Hinze fühlte sich jetzt keineswegs wohl, obwohl oder weil er das Manöver gewohnt war. Er täuschte Suche nach einer Parklücke vor oder blinzelte zur anderen Seite aus dem offenen Fenster auf die Neubauten. Er schämte sich seines übermütigen Gastes, der die Lippen ausstreckte wie ein verreckender Fisch. Wonach lechzte der? Er hatte eine Frau zuhaus; warum japste er, als wenn er verröcheln müsse? Hinze fragte sich, lautlos aber stur, wie dieses abnorme Verhalten zu erklären sei, für das er mit engagiert war. War es im (aber so fragte er nicht ungefragt, so frage ich) gesellschaftlichen Interesse? Na was. Und weil wir einmal dabei sind: wie konnte es ein persönliches sein, wenn ich vorgeschriebnermaßen davon ausgehen muß, daß da eine Übereinstimmung herrscht? Wir fragen zuviel, dafür wird Hinze nicht bezahlt. Hinze hatte zu halten, Kunze sprang aus dem fahrenden Reservat heraus über das Schnittgerinne, der wegtrudelnden Fremden nach sogleich das schwere Einkaufsnetz ergreifend durch eine demolierte Glas tür ein paar Treppen und Gänge, in eine friedliche Schwadron Kinder auf Töpfchen, sie glubschten den feinen Mann an, er half den zwei Erzeugnissen der verwunderten lächelnden vor dem Personal irritier-

ten Person in Höschen und Mäntelchen hinein, nahm das Töchterchen schleppte sich mit der kleinen Equipe gegen den plötzlichen Wind durch das Gewühl und ließ sich geduldig Vorhaltungen machen, er schnaufte vergnügt, er stellte sich mit an die Schlange in der neuen Halle in die man sagte sie Zeit mitbringen muß die er vielleicht hat, er wartete ohne viel Worte, mit großen behutsamen Blicken in ein müdes Gesicht in dem feine Falten ein Einkaufsnetz zogen das Netz zog in der Hand Kartoffeln alte stinkende Kartoffeln zum Wegschmeißen lachte er, ungeduldige Leute Geschwätz der Schweiß rann vom Rennen aus dem Hemd, er war es nicht gewohnt er wartete er strahlte er atmete sie schwer wie aus dem Keller hochgestiegen an stieß langsam mit den Taschen sacht die Hände an ihren Leib sie schrief auf, er verlor den Kopf, er ließ das Netz die Taschen los die Kinder, schritt durch die Heißluft im dröhnenden Eingang bestürzt auf die nächste Straße. Hinze wartete im Halteverbot, der Hund, er war unerwartet zur Stelle, und ab ging es, vor der Busfahrer fluchend vom Hochsitz sprang, in die nächste Schneise.

Sie waren wieder beisammen, was mir am liebsten ist: so habe ich sie unter Kontrolle. Denn die Figuren, allzu einzeln betrachtet, können leicht abweichen von der Linie des Erzählens; der eine macht sich unnütze Gedanken, wenn er sich unbeschäftigt überlassen ist, der andre geht womöglich verloren in der Masse. Die Gemeinsamkeit, das Figurenensem-

ble, die Menschengemeinschaft sozusagen sichert das runde Bild, das in den Rahmen paßt. Verfahren wir so; sie waren aber nicht lange gefahren, als Hinze das Fell juckte und er die Schulter an der Lehne rieb, endlich den Kopf halb herumwandte und fragen wollte, woher dieser Anfall von, nun, Zutraulichkeit gekommen sei, aus welcher spontanen oder geplanten Empfindung, und ob Kunze, der wieder schlaff im Fond lag, ihn überstanden habe. Aber es war ihm natürlich klar, daß er nicht viele Fragen frei hatte, und er überlegte sich, welche die wichtigste wäre, und so fragte er nur, ob er nach rechts oder links abbiegen solle. Nach links, und so war es also Kunze, der fragte:

Wir werden es hören. Ich weiß nicht, ob es im gesellschaftlichen Interesse ist, so viele Fragen zuzulassen, eh wir uns unsere Leute angesehen haben. Ich sagte, daß wir sie schon kennen: in ihrer Funktion, aber wie waren sie beschaffen? Bei Personen, die wie Kunze im Verborgenen, im Apparat arbeiten und ihr Gemüt nicht weiter ausbreiten, ist eine Beschreibung ratsam, die möglichst dicht am nackten Körper bleibt. Es kommt mir daher gelegen, daß mein Freund F., ein bekannter Literat, den Stämmigen neulich in der Sauna beobachtet hat, die Literatur schreckt ja vor nichts mehr zurück; ich zitiere aus seinem Bericht: Der Mann war voll im Fleisch. Er war einen ganzen Kopf kleiner als seine Begleiter, gedrungen, feist, doch erstaunlich gelenkig, und über und über mit einer grauschwarzen kräusligen

Wolle bewachsen, auch über die Schultern und rund ums Knie. Wenn er in Schweiß geriet (in der Sauna, wie gesagt), glänzte er silbrig. Auch sein Haupthaar war dicht, wiewohl er Mitte der Fünfzig sein mußte, das Gesicht fast faltenlos, auch die – nicht sehr hohe – Stirn beinah glatt. Seine Hände wirkten, trotz der stumpfen Fingerkuppen, zart, und die Hand- und Fußsohlen (sagte unser Gewährsmann) ohne Hornhaut weich, ja fast weiberhaft. Peinlichste Sauberkeit; kaum merkbare Spuren von Parfüm oder sehr guter Seife. Breite Brust, durchaus ein Bauch, bedeutend sogar, gedrungene Beine, gedrungner Geschlechtsteil, massiver Trauring, das Gebiß kräftig, und Gold auch hier; der Atem rein, keine Brille. Die Augen hellbraun und kugelrund, sie musterten (bemerkte der nun beobachtete Beobachter) die Objekte durch ruckartige Sprünge zuerst des Kopfs und hernach der Blicke, und zwar immer die Pole ihres Gegenstands greifend, nur Kopf und Füße, und dies mit so ungeheuerlich ungenierter Sicherheit, daß sie vom Berichtstatter schon nicht mehr als Flegelei empfunden wurde. Nie verheimlichte Kunze (denn er war gemeint, ich bin sicher) einen Blick, nie wandte er ihn verlegen ab: wir sind es, die den Blick jetzt wegwenden, Hinze zu, und sehn wo er bleibt. Er ist doch, anders als Kunze, massenhaft vorhanden, und doch schwer auszumachen in der Kunst. Er, der sein Herz auf der Zunge trägt und dem die Meinung auf der Stirn geschrieben steht, tritt uns kaum unverhüllt entgegen. In der hallenser Kunstaussstellung, hundert Bilder, aber Hinze so

eingiegelt in seine Monturen, Schutzhelme, Schweißbrillen, daß nur die roten Ohren herausschauten, um auf Kunze zu hören. Er hatte viele Verhältnisse mit der Arbeit, das sah man, und er schien alle die Berufskleider übereinandergezogen zu haben, die neuen gleich über die alten, die er nicht mehr loswurde am Feierabend, so daß er dick verpackt, ungreifbar und unkündbar, nicht zu belangen von den Kunstrichtern, aus dem Öl glotzte, mit einem hintergründigen, lasierten Lächeln. Und auch dieses Lächeln war nur zu erkennen, weil er, während er mit allen andern gemeinerweise von hinten, einen Tunnel durchschreitend gemalt war, eine akkurate neonbeleuchtete Unterführung (von wo nach wo? fragten die Kunstrichter, von welcher Welt in welche? ohne hineinzugehn), den Kopf zur Seite drehte, skeptischen Blicks nach hinten (wo ich im Tunnel stand, und der Blick zerriß mich), seine Lippen fest aufeinander, die Mundwinkel eine Spur herabgezogen, die Stirn gefurcht, Gesichtsfarbe ungesund gelblich-braun, hohlwangig, was an der Beleuchtung gelegen haben kann, aber deutlich am gestreckten Arm tatsächlich die Faust geballt! in Höhe des Hinterns, und kräftig ausschritt. Die Faust sah ihm ähnlich, mehr als das Gesicht. Ein Charakterkopf, wie man ihn in der Masse findet (und nur noch dort). Er konnte natürlich auch einer der andern sein, von denen nur Schultern und Hinterköpfe sichtbar waren, in der Regel gut genährte aber ein wenig fahrig, vorgebeugte, wie gejagte (oder nach etwas jagende) Gestalten unter unförmi-

gen Mützen, jedoch sah ich Hinzes Schieberdeckel nicht, und womöglich hatte er schon den Tunnel verlassen, und seine Beschreibung bleibt also sehr im allgemeinen, obzwar elend stimmig. Es bleibt uns einiges überlassen, das Gesicht, das er etwa machte, als Kunze fragte:

Willst du mir nicht deine Frau vorstellen?

Die Zeile ist freigelassen, weil Hinze mehrmals Atem holte, schaltete, vom dritten in den vierten Gang, aber an der nächsten Ampel (Liebknecht/Ecke Spandauer) mußte er halten und sah mit stumpfem, in sich gekehrtem Blick in den Rückspiegel. Er hörte die Nachtigall trapsen. Dabei muß man wissen: er war gewohnt, sich überraschen zu lassen. Beschlüsse wurden gefaßt, er las sie in der Zeitung, er war einverstanden. Sagen wir es so verkürzt. Kunze hingegen kannte die reale Perspektive, er hatte sie, von berufswegen, vor Augen. Hinze schaute jetzt in diese hinein. Kugelrunde hellbraune Augen, die ihn mit selbstverständlichem Recht musterten.

Nach diesem sehr persönlichen Anfang, der mit der Hauptverwaltung abgesprochen ist, wenden wir uns der eigentlichen Handlung zu, der wesentlichen Darstellung der Wirklichkeit. Dies erfordert einen Realismus, der den großen Atem unserer Zeit hat. Zwar gibt es genug Gegenstände, vor denen uns der Atem stockt; man sieht es unsern hochroten, ewig röchelnden Romanciers an. Aber ich habe keine

Wahl, ich muß mich an das Leben halten, das unsere Helden führen. Kunze, kaum war Kunze vor seinem Bungalow abgestiegen, hatte sich geduscht, eine tomatenbelegte Schnitte entgegengenommen, war auf die sonnige Wiese getreten, hatte sich im kleinen Schilfmattengeviert seiner Turnhose entledigt und spürte, auf der Schaumgummiliege ruhend, wie die Sonne ein Stück mit der Bräunung seines Körpers vorankam, fünf Minuten Bauch, fünf Minuten Rücken, das NEUE DEUTSCHLAND schützend über den Brägen gedeckt, die Raketenpläne der NATO, der Staatsbesuch aus Mocambique, die Planerfüllung oder was wissen wir, der Schweiß perlte sacht von den Schläfen, als ihn ein Anruf ins Haus jagte, in die Socken. Er beorderte Hinze zurück, Hinze: war eben zuhause still in die Küche getappt, sah seine Lisa über den Tisch gebeugt, umfaßte sie mit einem zärtlichen Blick aber mit den Händen nur ihre Schenkel, den Ansatz der Wölbung, leicht zu erlangen unter der Kittelschürze, und sie fuhr enttäuscht herum.

LISA Behandle mir wenigstens wie deinen Wagen.

HINZE Wie den Wagen?

LISA Da fängste ooch von oben an.

Und sie drehte Zündschlüssel und Schalthebel, hatte aber das heiße Plätteisen in der Faust, und trat hart auf Hinzes Fuß:

Daß du et nie lernst!

Er wich mit dem übrigen Körper zurück, zog den Fuß nach aus der ungemütlichen Küche, sein Blick war verschenkt gewesen, er ließ ihn durch die

Garage gleiten. Dann war der Blick abwesend in einer angenehmen Ferne, und Hinze, was machte er? anwesend in der Ecke, mit traurigem, entschlossenem Gesicht, er hielt sich in der Hand und rieb wütend, das Knie gegen die runderneuerten Reifen gepreßt. Es dauerte. Aber jetzt hatte er die Arbeit begonnen, er war ein Fachmann, er sah wieder aus den Augen gleichgültig auf das sich zufriedengebende Teil, lagerte es wieder ein in die Montur und vergaß es. erinnerte sich mit plötzlicher Lust an den Wagen, den er waschen wollte, rollte den roten Schlauch aus, drehte den Strahl breit auf, spürte sich wieder, das rekelte sich, es half nichts, er

Da, was kann mir gelegener kommen, rief ihn Lisa, mit schon wieder fröhlicher Stimme, an den Dienstapparat, zog rasch seinen Scheitel nach, und sie küßten sich herzlich, und zehn Minuten später – jetzt kommen wir also zur Sache, zur angekündigten Literatur – hielt Hinze geräuschlos in dem Gartenweg. (Diese Umwege immer, des Realismus, sind mir selbst nicht geheuer. Wohnte Hinze zu entfernt, im Prenzlauer Berg? War er, war gar Kunze zu sehr mit sich beschäftigt, statt mit der Sache? Oder war die Sache einfach zu weit weg, und wir bringen sie nicht zusammen? Nein nein nein.) Der Chef amtsblaß, das Haar wirr, das frische Hemd schon durchgeschwitzt. Hinze sah sofort: es war etwas *passiert*. Er riß oder der Chef riß den Wagen auf, fiel hinein und fuchtelte Hinze vorwärts. Eine Katastrophe. Hinze schwieg schlau; Kunze knirschte mit den Zähnen:

Sabotage.

HINZE Der Klassenfeind.

KUNZE Soll ich es dir sagen. Sabotage. Überall. (Seine Augen waren noch runder als sonst und eingedunkelt.)

HINZE (lauernd:) Das denk ich nicht.

KUNZE Behalt dir deinen Glauben.

HINZE Meinen Fortschrittsglauben.

KUNZE (stöhnte, dann:) Der uns verpflichtet, die Gefahr zu sehn!

HINZE Ich sehe nichts.

KUNZE Weil du nichts weißt.

HINZE Von wegen!

Kunze, auch gewitzt, biß sich auf die Lippen. Hinze forschte im Spiegel das fahle Gesicht aus, ob er weitergehen durfte. Er betrieb das Auskultieren mehr als Sport, um sich fit zu halten. Wie er auf den Motor lauschte nach einer Unebenheit, so legte er das andere Ohr nach hinten auf Kunzes keuchende Brust. Es schien sich ihr ein grimmiges Lachen zu entringen, und Hinze sah verblüfft den ungehemmt gienenden Mund.

Es ist nicht zu fassen!

sagte Kunze, und das war das letzte. Die Sache hatte also Dimensionen. Hinze erkannte es voll Respekt. Er schätzte Kunzes Arbeit, oder was er davon spürte: den Elan. Der setzte sich ein. Der schonte sich nicht und ihn nicht. Der war aktiv. Sie bogen in die ein und stoppten vor dem , und Kunze verschwand im und ging sogleich zu

Aber Hinze wartete draußen. Er hat auch späterhin nichts erfahren, und auch der Leser wird es nicht. Vergessen wir nicht, daß wir im gesellschaftlichen Interesse schreiben und auch lesen. Weshalb sonst kann so vieles nicht direkt gesagt werden? Zum Beispiel folgende Geschichte – undenkbar, sie aufzuschreiben. Oder auch nur zu erwähnen. Im letzten Winter geriet der VEB ROBOTRANS in Verlegenheit des Jahresplanes wegen. Man fand sich mit einer hohen Stückzahl beim Bruderland in der Kreide. Selbstverständlich war der Plan erfüllt zu melden. Das war eine Sache der Ehre, zudem für die Leitung eine Pflicht und für die Belegschaft eine reine Geldfrage. Materiell war nichts herauszuholen, man mußte sich Gedanken machen. Gedanken um nichts; Gedanken aber im kleinsten Kreis. Bei geschlossenen Türen in Adventsstimmung. Man war nicht gewillt, auf die Bescherung zu warten. Die psychologischen Details hat jeder aus der Anschauung parat; am letzten frostigen Tag des Jahres fuhr in der Morgenfrühe eine Wagenkolonne über die eisglatte Autobahn und die verschneite F 174 nach Zinnwald hinauf. Der Zoll, weiße Wolken vor dem Gesicht, gehobener Laune vor der Silvesterfete, begutachtete die reifstarrenden Container, prüfte genau die Angaben auf den Papieren und stempelte sorgfältig, ordentlich dienstgeil bis zur letzten Kopie. Die Fahrer nahmen grußlos, nach soviel Umständen, den Kram entgegen und kletterten in ihre Buchten. Sie fuhren gemächlich landein bis zum übernächsten Teehaus, wo sie sich einige

Stunden aufwärmten. Gegen Abend gelangte man, unnötigerweise, nach Schmilka, das ganz im Winter versunken lag, ließ die tschechischen und deutschen Grenzer in die nachweislich leeren (wenn man einige Kästen Pilsner Urquell übersah) Wagen kriechen, passierte jodelnd die Station und lieferte noch vor Mitternacht einem wartenden Gremium das Gezettel aus, um auf ein gutes Neues anzustoßen. Es war harte, medaillenverdächtige Arbeit gewesen, die man schnell vergaß beim Sekt. Die Leitung konnte die Siegesmeldung machen (die Zollbescheinigungen komplett). Sie saß sicher auf dem Stuhl, die vielhundert Kollegen sahen sicher der Endprämie entgegen, in Berlin sicherlich Ruhe. Die Arbeit konnte weitergehen, mit vermehrter Kraft. Es war im Interesse aller verfahren worden, auf eisiger Bahn, sogar im Interesse Berlins, wenn ich die Stadt recht kenne. Das Bruderland, zuallerletzt, konnte schon gar kein Interesse haben an ausgefallenen Meldungen; die Geräte würden geliefert werden, so oder so. Lediglich Gerede hätte keinem genützt. Das Ding war gelaufen. Wir werden es nie erfahren.

Noch im selben Berichtszeitraum lud sich Kunze bei Hinze ein.

HINZE Ich bin beglückt.

KUNZE Ganz meinerseits. Wir müssen uns näherkommen.

HINZE Und Lisa, wie.

KUNZE (pfiff einen fröhlichen Bogen:) Du hast recht. Schließlich ist sie deine Frau.